

Werk

Titel: Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

Jahr: 1753

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046237

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG_0029

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

und nahm ein Joch Rinder, und schlachtete sie, und mit dem Geschirre der Rinder kochete er ihr Fleisch, welches er dem Volke gab; und sie aßen; hernach stund er auf, und folgte dem Elia nach, und dienete ihm.

Jahre
der Welt
3087.
Vor
Christi Geb.
917.

mit einer großen Würde beschenkt; daher sey es nöthig, sein Amt so gleich anzutreten, von Vater und Mutter Abschied zu nehmen, und alsdenn, ohne Verzug, wieder zu ihm zu kommen, indem er ihm eine so große Wohlthat erwiesen hätte. Dieses dienet zur Erläuterung der Worte des Heilandes, Matth. 19, 21. 204). Patrick.

V. 21. Da kehrte er wieder von ihm ab. Er gieng nach Hause, und kam hernach zu denen, welche pflügeten. Patrick. Elisa kehrte von dem Elia zu seinen Aeltern zurück; und nachdem er sie geküsst hatte, kam er auf das Feld, wo Elia war. Polus.

Und nahm ein Joch Rinder = und mit dem Geschirre = kochete er ihr Fleisch. Das ist, mit dem Holze von dem Pfluge, zc. wozu, nach Erforderung der Sachen, noch mehr Holz gethan wurde. Er verbrannte seinen Pflug, um zu zeigen, daß er seine vorigen Geschäfte gänzlich aufgeben wollte. Polus.

Welches er dem Volke gab; und sie aßen. Ehe er sich von seinen Freunden und Nachbarn trennete, die erstlich Abschied von ihm nehmen wollten; wie auch von seinen Knechten, mit denen er gepflüget hatte, richtete er für sie eine Mahlzeit an, um zu zeigen, wie freudig und willig er alle die Seinen verließ, ein Gott in dem hohen und ansehnlichen Amte eines Propheten zu dienen. Patrick, Polus. Daraus sieht man, daß Elisa kein armer Landmann gewesen ist, wie unsere Bauern gemeinlich sind: sondern ein angesehenener Mann, der bey dieser Gelegenheit viel aufwenden konnte. Patrick.

Hernach stund er auf, und folgte dem Elia nach, und dienete ihm. Er verließ mit Freunden sein Erbtheil, seine Freunde, und alles, was er hatte, und war froh, daß er Gott erstlich in einem niedrigen Stande dienen sollte, ehe er das Amt eines Propheten verwaltete. Patrick.

(204) Die Worte: was habe ich dir gethan? können füglich so viel heißen: „Weißt du, was ich dir gethan habe? Verstehst du, was das Umwerfen meines Mantels bedeutet? und glaubest du wohl, daß ich dieses nicht für mich, sondern aus göttlichem Befehle gethan habe?“, Vermuthlich hat ihm der Prophet weitere Erläuterung hievon gegeben, ohne daß alle seine Reden allhier aufgezeichnet wären.

Das XX. Capitel.

Man findet in diesem Capitel: I. Wie Ahab in eine fruchtlose Unterhandlung mit dem Benhadad tritt, der ihn bekriegen will, v. 1-12. II. Wie er aus seiner Beklemmung wegen dieses Krieges errettet wird, v. 13-21. III. Wie die Syrer, im folgenden Jahre, wiederum einen Krieg anfangen, und geschlagen werden, v. 22-30. IV. Wie Ahab mit dem Benhadad einen Bund machet, und deswegen, durch einen Propheten, bestraft wird. v. 31-43.

SUnd Benhadad, der König in Syrien, versammlete alle seine Macht; und zwey und dreyßig

V. 1. Und Benhadad, der König in Syrien. Bey dem Josephus heißt dieser König Adad, bey den 70 Dolmetschern Ader, und bey dem Justinus Adores. Solche Veränderungen in den Namen sind gar gemein, wenn sie in andere Sprachen übersetzt werden, und bey verschiedenen Schriftstellern vorkommen. Polus. Benhadad bedeutet so viel, als: der Sohn Hadads. Dieser Hadad war aus dem königlichen edomitischen Hause, und entkam nach Aegypten, da David alles, was männlich war, in Edom tödtete, Cap. 11, 16. 17. Er hatte den Salomo, in dem letzten Theile der Regierung desselben, beunruhiget, und gesucht, sein Reich wieder zu erlangen. Weil er aber in dieser Unternehmung nicht glücklich war: so setzte er sich vermuthlich in Syrien feste 205). Patrick.

versammlete alle seine Macht. Um Israel zu bekriegen. Er wollte die Eroberungen seines Vaters, deren Cap. 15, 20. gedacht wird, noch weiter ausbreiten. Die Absicht Gottes hieby war aber, Israel wegen seines Abfalles, und wegen seiner Abgötterey, zu bestrafen. Polus. Der Vater Benhadads hatte den Israeliten verschiedene Städte abgenommen, v. 34. Cap. 15, 20. Er hatte sie auch vielleicht den Syrern zinsbar gemacht. Weil sich nun Ahab weigerte, die Schatzung zu bezahlen: so bekriegte er denselben also wiederum. Patrick, Polus.

Und zwey und dreyßig Könige waren mit ihm. Nämlich solche kleine Fürsten, wie in Canaan gewesen waren, ehe Josua dasselbe erobert hatte. In der That beherrschten sie nur einzelne Städte, und das dazu gehörige kleine Gebiete. Diese stunden unter

(205) Von diesem Könige, und den hier erzählten Begebenheiten ist auch der II. Theil der Allgem. Welthist. S. 188. zc. nachzusehen.

Jahre
der Welt
3103.
Vor
Christi Geb.
901.

dreißig Könige waren mit ihm, und Pferde und Wagen; und er zog hinauf, und belagerte Samaria, und kriegte dawider. 2. Und er sendete Boten zu Ahab, dem Könige Israels, in die Stadt. 3. Und er sagte ihm an: So spricht Benhadad: dein Silber, und dein Gold, das ist mein; dazu deine Weiber, und deine besten Kinder, die sind mein. 4. Und der König Israels antwortete, und sprach: Nach deinem Worte, mein Herr König; ich bin dein, und alles, was ich habe. 5. Hernach kamen die Boten wieder, und sprachen: So spricht Benhadad, und saget: ich habe zwar zu dir gesendet, und gesaget: dein Silber, und dein Gold, und deine Weiber, und deine Kinder, sollst du mir geben: 6. Aber morgen um diese Zeit will ich meine Knechte zu dir senden, daß sie dein Haus, und die Häuser deiner Knechte, besuchen; und es wird geschehen, daß sie alles angenehme für

ter dem Schutze des Königs in Syrien, und waren verpflichtet, ihm in seinen Kriegen beizustehen; oder sie hätten sich an ihn verdingen. Er würde aber besser gethan haben, wenn er sie zurück gelassen, und sich nur seiner gebornen Unterthanen bedienet hätte. Solchergehalt würde er glücklicher gewesen seyn, v. 24. weil seine Sache auch die ihrige war. Patr. Polus.

Und Pferde und Wagen. Man findet nicht, wie viel ihrer an der Zahl gewesen sind. Daraus kann man muthmaßen, daß sie nicht zahlreich gewesen sind ²⁰⁵. Patr. Polus.

Und er zog hinauf, und belagerte Samaria, und kriegte dawider. Er hat Samaria nicht in der That belagert: denn sein Heer wurde geschlagen, ehe er dieses thun konnte. Der Verstand ist also dieser: er zog hinauf, um Samaria zu belagern, und es zu bestürmen ²⁰⁷. Also stimmt dieses mit demjenigen überein, was man 1 Mos. 28, 10. findet: Jacob zog aus von Bersaba, und gieng nach Haran; welches Raschi folgendergestalt erklärt: er zog aus, um nach Haran zu gehen. Denn es folget sogleich darauf, daß Gott ihm auf dem Wege erschienen ist. Patr. Polus.

B. 3. === So spricht Benhadad. Der König in Syrien redete hochtrabend, wie die Boten des Königs in Assyrien zu dem Hiskia: So spricht der große König, der König in Assyrien. Patr. Polus.

Dein Silber, und dein Gold, das ist mein. Das ist, ich fordere es als mein Eigenthum, und erwarte daher, daß es mir sogleich ausgeliefert werde, wenn du Friede von mir erwartest. Patr. Polus. Diese Botschaft wird durch die Antwort des Königs in Israel erklärt. Patr. Polus.

(205) Hieraus läßt sich wohl wenig oder nichts muthmaßen. Vielmehr läßt sich das Gegentheil leicht begreifen, da es v. 1. heißt: er habe alle seine Macht versammelt. Siehe auch v. 10. und 13. sonderlich aber v. 21.

(207) Belagern und bestürmen ist zweyerley. Daß Benhadad geschlagen worden, ehe er Samaria bestürmet, obwol der Befehl dazu schon gegeben worden, ist aus dem folgenden offenbar. Hier haben wir keine Ursache, den Text anders zu erklären, als die obige Uebersetzung mit sich bringt. Schwerlich sollte Benhadad dergleichen trotzig und harte Forderungen gemacht, ja schon vom Plündern gesprochen, noch weniger Ahab so unangenehme Bedingungen ohne Widerrede eingegangen haben, wo es nicht schon sehr weit gekommen gewesen wäre.

B. 4. === Nach deinem Worte, mein Herr König; ich bin dein, und alles, was ich habe. Ich unterwerfe mich in so weit deiner Forderung, daß ich dich für meinen Herrn, und mich für deinen Lebenträger, der dir zinsbar ist, erkennen will, so, daß ich meine Weiber, Kinder und Güter, nur gleichsam aus deiner Gnade besitze, und dir dafür Geschenke bringe. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß Ahab geneigt gewesen seyn sollte, seine Weiber und Kinder in barbarische Hände auszuliefern; oder daß seine stolze Gemahlinn, Isabel, solches zugelassen haben würde. Patr. Polus. Ahab wollte sich damit begnügen, wenn er ein Lebenträger Benhadads seyn, und alles, was er hatte, unter ihm besitzen könnte: denn so verstand er die geschehene Anforderung. Allein Benhadad verlangte mehr, oder nahm aus der demüthigen Antwort Ahab's Gelegenheit, seine Anforderung zu vergrößern. Er forderte das Eigenthum von allem, was der König in Israel besaß, und wollte dasselbe, wie aus der zweyten Botschaft erhellet, v. 5. 6. in Besitz nehmen. Patr. Polus.

B. 5. === Ich habe zwar zu dir gesendet: dein Silber: sollst du mir geben. Ob ich schon zuvor nicht allein die Herrschaft über deine Schätze, Weiber und Kinder, wie du mich zu verstehen scheinst: sondern auch das Eigenthum, und den wirklichen Besitz davon, gefordert habe, und mich damals damit begnügen haben würde. Patr. Polus.

B. 6. Aber morgen um diese Zeit will ich meine Knechte zu dir senden, 2c. Aber nunmehr will ich mich nicht damit begnügen: sondern ich erwarte, nebst deinen Schätzen, auch die Güter aller deiner Bedienten und Unterthanen. Ja ich will nicht so lange warten, bis du mir sie auslieferst: sondern ich

Jahr
der Welt
3103.

für deine Augen in ihre Hände legen, und hinweg nehmen werden. 7. Da rief der König Israels alle Ältesten des Landes, und sagte: Merket doch, und sehet, daß dieser das Böse suchet: denn er hatte zu mir gesendet um meine Weiber, und um meine Kinder, und um mein Silber, und um mein Gold; und ich habe es ihm nicht verweigert. 8. Aber alle Ältesten, und das ganze Volk, sprachen zu ihm: Höre nicht, und bewillige nicht. 9. Darum sprach er zu den Boten Benhadads: Saget meinem Herrn, dem Könige: alles, weswegen du zuerst zu deinem Knechte gesendet hast, will ich thun: aber diese Sache kann ich nicht thun; da giengen die Boten hin, und brachten ihm Nachricht zurück. 10. Und Benhadad sendete zu ihm, und sprach: Die Götter thun mir so, und thun so dazu, wenn der Staub in Samaria zu Handvollen für alles Volk genug seyn wird, welches meinen Fußstapfen folget. 11. Aber der König Israels antwortete, und sprach: Sprechet zu ihm: wer sich angürtet, rühme sich nicht, wie der, der sich losmachet. 12. Und

v. 10. 1 Kön. 19, 2.

es

ich will meine Knechte in die Stadt senden. Diese sollen Macht und Freyheit haben, alles zu durchsuchen, und hinweg zu nehmen, was ihnen gefällt, damit aller Unterschleif und Verzug vermieden werde. Unter dieser Bedingung will ich dir den Frieden gönnen. Polus. Benhadad meldete dem Ahab, der Verstand seiner ersten Forderung wäre, daß er ihm alle Güter, und alles Vermögen, ausliefern müßte. Allein ob schon dieses bewilliget würde: so wäre es doch noch nicht genug. Er wollte auch einige Beamten abschicken, die alles abholen, alle Winkel des Palastes durchsuchen, und die Güter des Königs, und der Hofbedienten desselben, welche hier, wie ich annehme, unter den Knechten verstanden werden, mit sich hinwegführen sollten, so kostbar sie auch seyn möchten. Oder vielleicht verstund Benhadad unter den Knechten Ahab's alle Unterthanen desselben. Patrick.

B. 7. Da rief der König Israels alle Ältesten des Landes. Er berief eine allgemeine Rathsversammlung von allen Großen des Landes zusammen, um zu überlegen, was er thun sollte ²⁰⁸. Patr.

Merket doch, und sehet, daß dieser das Böse suchet. Ob er schon vorgiebt, daß er den Frieden suche, und einen freundschaftlichen Vergleich unter vorgelegten Bedingungen verlange: so erhellet doch aus der Vergrößerung seiner Forderung, daß er nur auf unser äußerstes Verderben zielt. Polus.

Denn er hatte zu mir gesendet: und ich habe es ihm nicht verweigert. Nunmehr aber kann ihn nichts befriedigen, als mein äußerstes Verderben, und daß mein Land ihm leibeigen wird. Dadurch zeigte Ahab, daß in ihm noch einige Funken der Tugend übrig geblieben waren. Da Benhadad nur dasjenige verlangte, womit er frey schalten konnte, nämlich alle seine eigenen Güter: so gestund er ihm solches zu. Allein da sich die Forderung auf das ganze Volk, und auf das gemeine Wesen, erstreckte: so woll-

te er nichts ohne Beystimmung seiner Unterthanen thun. Patrick.

B. 8. Höre nicht, und bewillige nicht. Ich nehme an, daß sie einmütig versprochen hatten, ihm beyzustehen, und ihn wider einen so frechen Feind zu verteidigen. Patrick.

B. 9. Saget meinem Herrn, dem Könige. Er redete von dem Benhadad noch eben so ehrerbietig, als im Anfange, v. 4. Patrick.

Aber diese Sache kann ich nicht thun. Wenn ich auch schon wollte: so kann ich doch nicht, weil mein Volk es nicht zulassen will. Polus, Patrick.

Da giengen die Boten hin, und brachten ihm Nachricht zurück. Sie meldeten dem Benhadad, daß Ahab bey demjenigen beharrte, was er erstlich bewilliget hatte, in dem Sinne, wie er die Forderung verstund: daß er sich aber weiter zu nichts verstehen wollte. Patrick.

B. 10. Die Götter thun mir so: wenn der Staub in Samaria zu Handvollen für alles Volk genug seyn wird, &c. Wenn ich deine Stadt nicht mit einem so mächtigen und zahlreichen Heere bestürme, daß es den ganzen Platz in einen Staubhaufen verwandeln, und stark genug seyn könnte, alles hinwegzuführen, wenn auch ein jeglicher Soldat nur eine Hand voll nähme. Ein gleiches Geprale findet man 2 Sam. 17, 13. Polus. Benhadad wünschete, daß er umkommen möchte, wenn er wider den König Israels nicht ein solches Heer in das Feld stellte, daß nichts von dem Lande übrig bleiben würde, wenn auch ein jeglicher Soldat nur eine Hand voll davon mitnähme. Andere erklären es so, daß Benhadad nichts von Samaria stehen lassen wollte. Allein die erstere Auslegung ist die natürlichste, und begreift die letztere mit in sich. Patrick.

B. 11. Wer sich angürtet, rühme sich nicht, wie der, der sich losmachet. Das ist, singe kein

Eier

(208) Es scheinen dieselben, beständig bey dem Könige gewesen zu seyn, damit sie bey allen anzustellenden Berathschlagungen gebrauchet werden könnten; sonst würden sie in solcher Eil nicht haben zusammen berufen werden können.

es geschah, da er dieses Wort hörte, da er trank, er, und die Könige in den Bezelten, daß er zu seinen Knechten sprach: Leget an; und sie legten an wider die Stadt. 13. Und siehe, ein Prophet trat zu Ahab, dem Könige Israels, und sagte: So spricht der Herr: Hast du alle diese große Menge gesehen? siehe, ich will sie heute in deine Hand geben, damit du wissest, daß ich der Herr bin. 14. Und Ahab sprach: Durch wen? und er sprach: So spricht der Herr: durch die Knaben der Obersten der Landschaften; und er sprach: Wer soll den Streit anfangen? und er sprach: Du. 15. Da zählte er die Knaben der Obersten der Landschaften, und sie waren zweyhundert und zweyunddreyßig; und nach ihnen zählte er alles Volk, alle Kinder Israels, siebentausend. 16. Und sie zogen

Vor
Christi Geb.
901.

Siegeslied vor dem Streite, und vor Erhaltung des Sieges: denn der Ausgang des Krieges ist ungewiß. Polus.

W. 12. Und == da er dieses Wort hörte == sprach er zu seinen Knechten: Leget an. So lange die Unterhandlungen zwischen ihm, und dem Ahab, dauerten, hatte er sich stille gehalten. Nunmehr aber gab er Befehl, sein Heer in Schlachtordnung zu stellen, Samaria einzuschließen, und Batterien dagegen aufzuwerfen. Patrick.

W. 13. Und siehe, ein Prophet trat zu Ahab == und sagte. Dieser Prophet war einer von denenjenigen, die sich zuvor verborgen gehabt hatten. Izo erhielt er aber Befehl von Gott, sich zu zeigen, und dem Ahab eine Botschaft zu überbringen. Der Prophet glaubete, daß er dieses um so viel sicherer thun könnte, da er dem Könige die folgende gute Zeitung brachte. Patrick, Polus.

So spricht der Herr: Hast du alle diese große Menge gesehen? siehe, ich will sie heute in deine Hand geben. Dadurch zeigte Gott, daß er, wie er die Abgötterey hassete, deren Ahab offenbarlich schuldig war, so auch einen Haß gegen freche und hochmüthige Praler hegete, welche sich einbildeten, daß sie niemanden über sich hätten, und durch ihre eigene Macht alles nach ihrem Willen zwingen könnten. Patrick. Obschon Ahab den Herrn verlassen und zum höchsten verschmähete hatte: so kam ihm doch Gott mit einer gnädigen Verheißung der Hilfe zuvor, theils, damit der König, und die abtrümmigen Israeliten, hierdurch vollkommen überzeuget und zu Gott gebracht, oder ganz ohne Entschuldigung seyn möchten; theils auch, um den unerträglichen Hochmuth Benhadads zu unterdrücken, und seine Verachtung Gottes zu bestrafen; endlich, um den Ueberrest seiner Propheten und seines Volkes, die mit den übrigen Israeliten in gleichem Elende waren, zu erlösen und zu erhalten. Polus.

Damit du wissest, daß ich der Herr bin. Damit aufs neue erhellen möge, daß Gott der Herr aller Dinge ist. Denn Ahab erhielt diese Botschaft nicht durch die Propheten Baals; und solches war genug, um ihn zu überzeugen, daß der Herr, der solche wunderbare Dinge vorher verkündigen und thun könnte, der einzige wahre Gott wäre. Patr. Polus.

W. 14. Und Ahab sprach: durch wen? Er glaubete den Worten des Propheten einigermassen, und fragte nur, durch wen diese Erlösung gewirket werden sollte? Denn er hatte nicht Volk genug, um so mächtigen Feinden entgegen zu gehen, und sie zu besiegen. Patrick.

Durch die Knaben der Obersten der Landschaften. Nicht durch alte und geübte Soldaten: sondern durch Jünglinge, welche entweder die Söhne der Fürsten und Großen des Landes waren, die sich überhaupt nach Samaria begeben hatten, um daselbst sicher zu seyn; oder die Bedienten derselben, die ihnen aufzuwarten pflegten; ordentlich sehr zärtlich erzogen wurden, und daher hiezu gar nicht geschickt zu seyn schienen. Polus. Die Obersten der Landschaften waren die Regenten der verschiedenen Theile, worin das Land getheilet war. Ihre Knaben scheinen ihre Bedienten gewesen zu seyn. Der Verstand ist: nicht durch alte und erfahrene Soldaten: sondern durch Jünglinge, die vielleicht noch niemals ein Gefechte gesehen, sondern beständig bey Hofe gelebet hatten. Patrick.

Wer soll den Streit anfangen? Oder: die Schlachtordnung einrichten? Einige verstehen dieses so: Wer wird das Treffen anfangen? sie, oder wir? Sollen wir einen Ausfall thun, oder warten, bis sie uns angreifen? Patrick.

Und er sprach: Du. Der Prophet befahl dem Könige, das Treffen anzufangen, und die Knaben dazu anzuführen. Dieses dienete, theils, um ihnen einen Muth zu machen, damit sie vor dem Angesichte ihres Königs tapfer streiten möchten; theils, um den Ahab zu prüfen, ob er so viel Vertrauen auf Gott setzen würde, oder nicht; endlich, damit daraus erhellen möchte, daß der Sieg gänzlich der gnädigen und kräftigen Vorsehung Gottes, und nicht der Tapferkeit, oder dem Ansehen, der Werkzeuge, zugeschrieben werden müßte. Patrick, Polus.

W. 15. == Und nach ihnen zählte er alles Volk. Das ist, erstlich, alle Mannspersonen: denn diese allein zogen in den Krieg; und die übrigen waren vielleicht durch das Schwerdt, die Pest, oder andere Gerichte, aufgerieben worden; oder, zweyten, alles Kriegsvolk; alle die in der Stadt waren, und zum

Jahr
der Welt
3103.

zogen aus gegen den Mittag; Benhadad trank sich nun in den Gezelten trunken, er, und die Könige, die zwey und dreyßig Könige, die ihm halfen. 17. Und die Knaben der Obersten der Landschaften zogen zuerst aus; aber Benhadad sendete einige aus; und sie meldeten ihm, und sagten: Aus Samaria sind Männer ausgezogen. 18. Und er sprach: Es sey, daß sie zum Friede ausgezogen sind, greifet sie lebendig; es sey auch, daß sie zum Streite ausgezogen sind, greifet sie lebendig. 19. Da zogen diese Knaben der Obersten der Landschaften aus der Stadt, und das Heer, das ihnen nachfolgte. 20. Und ein jeglicher schlug seinen Mann, so, daß die Syrer flohen; und Israel jagte ihnen nach; aber Benhadad, der König in Syrien, entkam auf einem Pferde, mit einigen Reitern. 21. Und der König Israels zog aus, und schlug Pferde und Wagen, daß er einen großen Schlag an den Syrern schlug. 22. Da trat dieser Prophet zu dem Könige Israels, und sprach zu ihm: Gehe hin, stärke dich, und bemerke, und siehe, was du thun sollst; denn

zum Kriege targeten; alle, welche nicht wegen ihres Alters, ihrer Schwachheit, oder anderer zureichenden Ursachen, entschuldiget werden konnten. Polus.

Alle Kinder Israels. Nämlich alle diejenigen, die Ahab zusammenbringen konnte: denn diese siebentausend Mann können unmöglich das ganze Kriegsvolk Israels ausgemacht haben. Patrick.

Siebentausend. Vielleicht zielt diese Anzahl auf die siebentausend, deren Cap. 19, 18. gedacht wird, und um welcher willen Gott vornehmlich dem Lande diese Erlösung schenkte. Polus.

B. 16. Und sie zogen aus. Aus Samaria. Patrick.

Gegen den Mittag. Da sie wußten, daß die Syrer bey der Mittagsmahlzeit waren; sich vielleicht, wie ihr König, im Essen und Trinken übernahmen, und keinen Angriff befürchteten, oder vermutheten. Patrick, Polus.

Benhadad trank sich nun == trunken, 2c. Denn er hielt sich für vollkommen versichert, daß die Israeliten sich nicht erkühnen würden, sich vor ihm blicken zu lassen, und ihn zu beunruhigen. Patrick.

B. 17. Und die Knaben der Obersten der Landschaften zogen zuerst aus. Ohne Zweifel war Ahab an ihrer Spitze. Patrick.

Aber Benhadad sendete einige aus; 2c. Der Verstand ist, daß Benhadad von ihrem Ausziehen ein Gerücht hörte, und einige abschickte, um zu sehen, was es wäre? Diese meldeten ihm hernach, daß eine kleine Partey aus Samaria gezogen wäre. Patr.

B. 18. Es sey, daß sie zum Friede ausgezogen sind, greifet sie lebendig; 2c. Benhadad befahl seinem Volke, nicht zu fechten. Denn er hielt es für unnöthig, das Schwerdt auszuziehen, weil die Israeliten, nach seinen Gedanken, dem ersten Angriffe nicht würden widerstehen können. Polus. Es war wider das Völkerrecht, daß man diejenigen greifen wollte, welche der Friedensunterhandlungen wegen kamen. Benhadad befahl aber, in seinem trotzigem Hochmuth, seinem Volke, sich nicht die Mühe zu geben; und

nachzuforschen, weswegen die Israeliten gekommen wären: sondern sie lebendig zu fangen. Er glaubete, daß solches leichtlich geschehen könnte, weil die Anzahl der Ausgezogenen so geringe wäre. Patrick.

B. 19. Da zogen diese Knaben == aus == und das Heer, das ihnen nachfolgte. Die Knaben zeigten sich zuerst: die übrigen Völker aber zogen gleich hinter ihnen her. Patrick.

B. 20. Und ein jeglicher schlug seinen Mann. Der gekommen war, um ihn zu bestreiten, oder ihn zu fangen, wie Benhadad befohlen hatte. Polus, Patrick.

So, daß die Syrer flohen; und Israel jagte ihnen nach. Weil sie durch die unerwartete und unerschrockene Tapferkeit der Israeliten in Erstaunen geriethen, und von Gott mit Schrecken geschlagen wurden. Polus. Die Syrer waren über die Geschwindigkeit dieser Unternehmung so erschrocken, daß sie die Flucht ergriffen. Sie bildeten sich ein, daß die Israeliten stärker, und zum Kriege mehr gerüstet wären, als sie sich in der That befanden. Patrick.

Aber Benhadad == entkam auf einem Pferde, 2c. Er gerieth in eben so große Furcht, und war nicht bemühet, sein Volk wieder zusammen zu bringen: sondern nahm mit demselben die Flucht. Patrick.

B. 21. Und der König Israels zog aus, und schlug Pferde und Wagen, 2c. Bey dem ersten Ausfalle aus der Stadt war er, auf Befehl des Propheten, an der Spitze der Knaben ausgezogen: nunmehr aber gieng er noch weiter, als im Anfange; hohete die Wagen und Pferde ein, und richtete unter ihnen eine große Niederlage an. Patrick, Polus. Wagen und Pferde bedeuten das Volk; das auf denselben fochte, oder dazu gehörte. So werden diese Worte auch sonst zuweilen gebraucht. Man lese die Erklärung über 1 Sam. 13, 5. Polus.

B. 22. Gehe hin, stärke dich; und bemerke, und siehe, was du thun sollst. Ueberlege, was für dich nützlich und nöthig seyn kann, und brauche also die nöthige Vorbereitung und Vorsicht. Polus.

Der

denn mit der Wiederkunft des Jahres wird der König in Syrien wider dich herauf ziehen. 23. Denn die Knechte des Königs in Syrien hatten zu ihm gesagt: ihre Götter sind Berggötter; daher sind sie stärker gewesen, als wir: aber gewißlich, laß uns wider sie auf dem ebenen Felde streiten, ob wir nicht stärker sind, als sie. 24. Darum thue diese Sache: thue die Könige hinweg, einen jeglichen aus seiner Stelle, und setze Landvögte an

Vor
Christi Geb.
901.

Der Prophet befahl dem Ahab, alle mögliche Zurüstungen zu machen, und Sorge zu tragen, daß nichts mangeln möchte, wodurch man den Absichten der Syrer gegen ihn widerstehen könnte, als welche gewißlich noch einmal wiederkommen, und den Streit im folgenden Jahre von neuem anfangen würden. Patrick.

Denn mit der Wiederkunft des Jahres wird der König in Syrien wider dich herauf ziehen. Das ist, in dem folgenden Jahre, um die Zeit, da die Könige gemeinlich zu Felde ziehen. Man lese 2 Sam. 11, 1. 1 Chron. 20, 1. 2 Chron. 36, 10. Patrick, Polus.

B. 23. === Ihre Götter sind Berggötter: daher sind sie stärker gewesen. Die Syrer kannten den Gott aller Dinge nicht: sondern betheten nur besondere Gottheiten an, dergleichen, wie sie sich einbildeten, über besondere Länder regierten, und die verschiedenen Stücke dieser Länder unter sich theileten; so, daß einige Götter über die Büsche, andere über die Flüsse, wären, &c. Sie glaubten, der Gott der Hebräer wäre *ׁוּפֶלֶאֱלֹהִים*, ein Berggott, wie Pan unter den Heiden genennet wurde. Vielleicht hatten sie gehört, daß Israel das Gefäß auf einem Berge bekommen hatte, und Gott dem Volke daselbst erschienen war. Das Land Israel war auch sehr gebirgig. Auf einem berühmten Berge stand der Tempel Gottes, in welchem derselbe angebethet wurde. Es war auch bekannt, daß die Israeliten sehr gern auf den Höhen opferten. Sie gingen hierinne so weit, daß sie, wenn sie nicht auf die Höhen kommen konnten, oben auf den Häusern opferten, Jer. 19, 13. Patrick. Die Syrer setzten voraus, daß die Götter Israels nicht besser wären, als die syrischen; wozu ihnen auch die Abgötterei des Volks große Ursache gegeben hatte; und daß unter den vielen Göttern ein jeglicher sein besonderes Amt, und seine besondere Herrschaft, hätte. Denn alle heidnische Völker glaubten, daß einige Götter über die Büsche, andere über die Flüsse, und noch andere über die Berge, Aufsicht hätten. Die Syrer meyneten, die Götter Israels wären von dieser letzten Art, entweder, weil Canaan ein bergiges Land war, 5 Mös. 12, 2. oder, weil der große Tempel des Gottes Israels zu Jerusalem auf einem Berge stand, wie auch der Tempel in Samaria, wo die neuliche Niederlage vorgefallen war; oder, weil die Is-

raeliten gemeinlich die Höhen zu ihren Opfern erwählten²⁰⁹). Es ist merkwürdig, daß sie den erlittenen Verlust nicht ihrer Unachtsamkeit, Trunkenheit, übeln Anführung, und Blödigkeit, zuschrieben, an welchem allen sie in der That schuldig waren; auch nicht der Tapferkeit Israels: sondern einer göttlichen Macht, die sich auch in Wahrheit hat blicken lassen. Polus.

Aber gewißlich, laß uns wider sie auf dem ebenen Felde streiten, ob wir nicht stärker sind, als sie. Denn außer dem, daß die syrischen Götter, wie sie meyneten, auf einem flachen Felde mehr vermochten, und ein Vergnügen daran schöpften: so konnten daselbst auch die Wagen und Pferde besser gebraucht werden, deren man sich auf dem Gebirge in einem Gefechte nicht sowol bedienen konnte. Hierinnen übertrafen sie die Israeliten. Also kam zu der von dem Gottesdienste hergenommenen Ursache noch eine andere aus der Staatskunst. Patrick, Polus.

B. 24. === Thue die Könige hinweg. Diese waren nicht geschickt zu Kriegsdiensten, weil sie zärtlich erzogen, und nicht viel in Kriegssachen erfahren waren. Ueber dieses waren viele von ihnen nur Miethlinge. Sie nahmen daher an dem Ausgange nicht so viel Antheil; und folglich mußten sie auch mit so viel geringerer Achtsamkeit und Sorgfalt etwas zum Vortheile Benhadads wagen. Polus.

Und setze Landvögte an ihre statt. Erfahrene Kriegsmänner aus deinen Unterthanen, die dir, als ihrem Feldhern, williger, als die Könige, gehorsamen, und alle ihre Kunst und Tapferkeit anwenden werden, um sowol ihren eigenen Nutzen, als auch den deinigen, zu befördern. Polus. Benhadad hatte zwey und dreyßig Könige, die ihm zinsbar waren, zu Befehlshabern über sein voriges Heer gesetzt. Seine Rätthe legten ihm also dieses als einen großen Fehler aus. Sie riethen ihm daher, dieselben abzusetzen, und seine eigenen Befehlshaber, welche besser fechten würden, an ihre Stelle zu schicken; diese würden für ihr eigenes Land streiten, welches die Könige nicht gethan hätten. Ueber dieses waren die Könige vermuthlich zu zärtlich, als daß sie hätten Soldaten vorstellen können. Sie unterwarfen sich auch der Kriegszucht nicht so, wie die Befehlshaber Benhadads. Patrick.

B. 25.

(209) Man vergleiche hiemit des Hoshw. Herrn D. Deylings Obf. S. P. 3. p. 123. sqq. und Job. Doughai, Anal. S. p. 177. sqq.

Jahr
der Welt
3104.

an ihre statt. 25. Und du, zähle du ein Heer, als das Heer, das von dem deinigen gefallen ist; und Pferde, als diese Pferde; und Wagen, als diese Wagen; und laß uns wider sie auf dem ebenen Felde streiten, ob wir nicht stärker sind, als sie; und er gehorchete ihrer Stimme, und that also. 26. Es geschah nun mit der Wiederkunft des Jahres, daß Benhadad die Syrer musterte; und er zog hinauf nach Aphek zum Kriege wider Israel. 27. Die Kinder Israels wurden auch gemustert, und mit Lebensmitteln versorget, und zogen ihnen entgegen; und die Kinder Israels lagerten sich gegen ihnen über, als zwei bloße Ziegenheerden; aber die Syrer erfüllten das Land. 28. Und der Mann Gottes

B. 25. : Ob wir nicht stärker sind, als sie. Denn sie wußten, daß das Heer Benhadads viel mächtiger seyn würde, als daß Heer Ahabs; und daß es in Ansehung des Bodens einen großen Vortheil haben mußte. **Patrick.**

Und er gehorchete ihrer Stimme, und that also. Benhadad befand den gegebenen Rath so vernünftig, daß er nichts dagegen einwenden wollte. **Gesells. der Gottesgel.**

B. 26. : Und er zog hinauf nach Aphek. Nicht nach dem Aphek in Juda, dessen Jos. 13, 4. c. 15, 53. gedacht wird: sondern nach dem Aphek in Afer, wovon man Jos. 19, 30. Richt. 1, 31. liest. Gleich dabey war die große galliläische Ebene, worauf Benhadad zu streiten gedachte. Dieses Aphek war vermuthlich eine von denen Städten, welche der Vater Benhadads dem Könige Israels abgenommen hatte, v. 34. Dieses Aphek konnte auch zu einem Rückenhalte dienen, wenn die Syrer geschlagen werden sollten. **Patrick, Polus.**

B. 27. Die Kinder Israels wurden auch gemustert, und mit Lebensmitteln versorget. Ober: und sie waren alle zugegen. Das ist, es wurden so viele gemustert, und in Schlachtordnung gestellt, als man zusammen bringen konnte. **Patrick.** Der Verstand ist, daß die ganze Nacht Israels hier versammelt wurde, um den Syrern die Spitze zu bieten; so, daß, wenn diese überwunden worden wären, alles verloren gewesen seyn würde. **Polus.** Dieses, welches wir übersetzen: sie waren alle zugegen, kann auch also übersetzt werden: sie waren mit Lebensmitteln versorget. Man kann solches entweder von Personen, oder von Sachen, verstehen. Alle, die dazu ernennet waren, erschienen zum Streite; es waren alle Nothwendigkeiten für sie angeschaffet; oder, alle, die sich in dem vorigen Gefechte befunden hatten, waren noch übrig, und niemand von ihnen war getödtet. **Gesells. der Gottesgel.**

Und zogen ihnen entgegen. Hierzu wurden sie benogen, theils, weil sie den Unbequemlichkeiten einer Belagerung in Samaria zuvor kommen wollten, in-

dem das ganze übrige Land verwüstet wurde; theils auch, durch das Andenken des vorhergehenden Glücks, und durch das Vertrauen, daß ihnen Gott wiederum helfen würde. **Polus.**

Und die Kinder Israels lagerten sich gegen ihnen über. Vermuthlich auf einer etwas bergigten Gegend, wo sie sich sicher stellen, und einen Vortheil über ihren Feind abwarten konnten. Dieses war vielleicht die Ursache, weswegen die Syrer sich nicht erkühneten, sie vor dem siebenten Tage anzugreifen, v. 29. **Polus.**

Als zwei bloße, oder kleine, Ziegenheerden. Das ist, in geringer Anzahl, schwach und blöde, ob sie sich schon in zween Haufen getheilt hatten, damit sie um so viel besser sechten, und vielleicht zahlreicher scheinen möchten, als sie in der That waren. **Polus.** Das hebräische Wort שׁוֹנִים wird sonst nirgends gefunden, als hier. **Kimchi,** und andere, übersetzen es: eine kleine Heerde. Allein das Wort, kleine, ist dabey nicht nöthig: denn die Ziegenheerden waren allemal klein; und niemals so groß, wie die Schafheerden; und die Ziegen laufen wie Bochart s) anmerket, gerne herum, und breiten sich überall aus. Daher übersetzt er diese Worte: zwei Heerden junge Ziegen. Dadurch wird sowol die kleine Anzahl der Israeliten angedeutet, als auch dieses, daß sie schwach, ohnmächtig, und furchtsam waren, wie diese Thiere, welche so leichtlich die Flucht ergreifen. So redet er ²¹⁰⁾ **Patrick.** Die Israeliten werden mit zwei kleinen Heerden verglichen, weil sie, in Vergleichung mit dem zahlreichen Heere der Israeliten, nur eine geringe Anzahl ausmachten. Sie werden mit zwei Heerden Ziegen verglichen, weil sie schwach, und so wenig zum Kriege gerüstet waren, da sie hingegen von den Syrern, sowol in Ansehung der Menge, als auch der Zurüstung, weit übertröffen wurden. Einige glauben, die eine Heerde habe aus den zweyhundert und dreyßig Jünglingen bestanden, und die andere aus den siebentaufend Männern, deren v. 15. gedacht wird. **Gesells. der Gottesgel.**

s) Hieroz. P. 1. L. 2. c. 52.

B. 28.

(210) Da das Wort שׁוֹנִים sonst nicht vorkömmt, so nimmt man hier billig seine Zuflucht zu der arabischen Sprache, in welcher dieses Wort: ausgehangert, mager, verfallen, bedeutet. Und aus diesem Begriffe, können die hier vorkommenden Worte, dem Texte gemäß übersetzt werden: als zween magere, oder stunde und unansehnliche Haufen Ziegen.

Gottes trat herzu, und sprach zu dem Könige Israels, und sagte: so spricht der Herr: darum, weil die Syrer gesaget haben: der Herr ist ein Gott der Berge, und er ist nicht ein Gott der Thäler: so will ich diese ganze große Menge in deine Hand geben, damit ihr wisset, daß ich der Herr bin. 29. Und diese hatten sich gegen diesen über gelagert, sieben Tage; es geschah nun am siebenten Tage, daß der Streit anging; und die Kinder Israels schlugen von den Syrern hunderttausend Fußvolk auf einen Tag. 30. Und die übriggebliebenen flohen nach Aphēk in die Stadt; und die Mauer fiel auf sieben und

Vor
Christi Geb.
900.

zwanz

B. 28. Und der Mann Gottes trat herzu. Die Juden sagen, dieser Mann Gottes sey der Prophet Micha gewesen ²¹¹). Patrick.

Darum, weil die Syrer gesaget haben: der Herr ist ein Gott der Berge, 2c. Der Mann Gottes wußte dieses aus dem gemeinen Gerichte, welches dadurch bestärket wurde, weil man das Lager damals auf dem flachen Lande aufschlug; oder vielmehr aus der Offenbarung Gottes, welche die verborgenen Rathschläge der Syrer an das Licht brachte. Polus.

So will ich diese ganze große Menge in deine Hand geben. Daraus sieht man, daß Gott, bey Vergleichung des Sieges, nicht auf die Israeliten sahe, indem sowol der König, als das Volk, schöne Höfendiener, und sehr gottlose Leute, waren: sondern auf seine eigene Ehre. Weil sein Name von den Feinden gelästert worden war: so wollte er deswegen Rache ausüben. Man lese Ezech. 36, 21. 22. Gesells. der Gottesgelehrten, Polus.

Damit ihr wisset, daß ich der Herr bin. Man lese v. 13. Es werden hier zwei Ursachen gemeldet, weswegen Gott die Syrer in die Hände der Israeliten geben wollte, nämlich, erstlich, um die Eitelkeit der Gedanken der Syrer von Gott an den Tag zu legen; hernach, um den Israeliten zu zeigen, daß der Herr allein der wahre Gott wäre; der allgemeine Oberherr über alle Orte, Personen und Sachen. Gesells. der Gottesgelehrten, Polus.

B. 29. Und diese hatten sich gegen diesen über gelagert, sieben Tage; 2c. Es scheint befremdlich zu seyn, daß sie einander so lange angesehen, und erstlich auf eine vortheilhafte Gelegenheit gewartet haben, ehe sie zu Thätlichkeiten kamen. Die Syrer waren den Israeliten, in Ansehung ihrer Menge, so sehr überlegen, daß man hätte glauben sollen, sie würden dieselben so gleich umringet, und gänzlich vertilget haben. Vielleicht hatten sich aber die Israeliten auf einer Höhe gelagert ²¹²), so, daß die Syrer sich nicht eher wageten, sie anzugreifen, als bis sie in die Ebene herab kommen würden. Patrick.

Und die Kinder Israel schlugen von den Sy-

rer hunderttausend Fußvolk auf einen Tag. Vermuthlich haben sie die Syrer durch einen unvermutheten Anfall überumpelt, indem Gott dieselben bestürzt machte, und sie dergestalt erschreckete, daß sie keinen Widerstand thun konnten. Patrick.

B. 30. Und die übriggebliebenen flohen nach Aphēk in die Stadt; und die Mauer fiel auf sieben und zwanzigtausend Männer, 2c. Die Stadtmauer, unter welcher sie lagen, um zur Vertheidigung derselben bereit zu seyn, fiel ein, entweder durch die Batterien der Israeliten, oder durch ein Erdbeben. Sie tödtete, oder quetschte, eine große Menge von denenjenigen, die dahin geflohen waren, um sicher zu seyn. Patrick. Durch die Mauer kann man die Stadtmauer verstehen, oder die Mauer eines großen Castels, oder einer Festung in, oder bey der Stadt, worinne sie sich zu verstärken sucheten; oder man kann solches auch für einen Theil der Stadt nehmen, wo sie sich befanden. Dieses kann durch natürliche Ursachen geschehen seyn. Vermuthlich aber geschah es durch die Kraft Gottes, welcher plötzlich ein Erdbeben, oder einen gewaltigen Sturmwind, erregete, wodurch die Mauer auf die Syrer geworfen wurde; oder vielleicht hat sich Gott hierzu des Dienstes der Engel bedienet. Dieses kann niemanden befremden, außer nur solche, welche die Wahrheit aller Wunderwerke leugnen, deren in den Büchern des alten und neuen Bundes gedacht wird; welches doch höchst ungereimt und unverschämt ist, weil Juden und Heiden viel Zeugnisse davon abgelegt haben. Ist jemals ein Wunderwerk nöthig gewesen, so scheint es ihm nöthig und zuträglich gewesen zu seyn, da die Syrer die unendliche Macht Gottes leugneten, und ihn dadurch einigermassen gleichsam verpflichteten, zu seiner eigenen Ehre einen Beweis davon zu geben, und zu zeigen, daß er ein Gott sowol des flachen Landes, als auch der Berge, wäre; daß er sie in ihren stärksten Festungen eben sowol vertilgen könnte, als auf dem freyen Felde; und daß er die Mauern, auf deren Festigkeit sie sich, in Ansehung ihrer Vertheidigung, verlassen, zu Werkzeugen ihres Untergangs machen könnte. Man kann aber ferner anmerken, daß nicht gesagt

(211) Das wäre zwar nicht unmöglich; es ist aber aus 1 Kön. 22, 8. sehr unwahrscheinlich.

(212) Vielleicht zielt auch hierauf eines Theils die obige Vergleichung der Israeliten mit Ziegen, welche wo sie Gelegenheit haben, gerne auf Berge und Felsen steigen.

Jahr
der Welt
3104.

zwanzigtausend Männer, die übrig geblieben waren; Benhadad floh auch, und kam in der Stadt von Kammer zu Kammer. 31. Da sprachen seine Knechte zu ihm: siehe doch, wir haben gehört, daß die Könige von dem Hause Israels gütige Könige sind; lasset uns doch Säcke um unsere Lenden legen, und Stricke um unsere Häupter, und hinaus gehen zu dem Könige Israels; vielleicht wird er deine Seele bey dem Leben erhalten. 32. Da gürteten sie Säcke um ihre Lenden, und Stricke um ihre Häupter; und sie kamen zu dem Könige Israels, und sprachen: dein Knecht, Benhadad, spricht: laß doch meine

gesagt wird, daß alle sieben und zwanzigtausend Personen, durch die Umföhrung der Mauer getödtet worden sind: sondern nur, daß die Mauer auf sie fiel. Einige von ihnen wurden getödtet, und andere verwundet, wie es in solchen Fällen gemeinlich zu gehen pflegt. Es ist auch nicht nöthig, anzunehmen, daß die Mauer auf jegliche einzelne Person aus der Zahl gefallen ist: sondern der Verstand bleibt vollkommen; wenn man setzet, daß sie auf den größten Haufen gefallen ist. Denn im Hebräischen steht eigentlich: und die Mauer fiel auf sieben und zwanzig tausend, nicht von den Männern die übrig geblieben waren, wie es im Englischen übersezt wird: sondern: welche übrig geblieben waren; nämlich von dem großen Heere ²¹³. Polus.

Benhadad floh auch. Entweder, erstlich, aus dem Felde, wie die übrigen von seinem Heere gethan haben. Von ihm wird solches ins besöndere gemeldet, weil er der Vornehmste bey dem Heere, und das Haupt desselben, gewesen war. Man vergleiche hiermit Ps. 18, 1. Zweytens, ist er vielleicht durch das Umstürzen der Mauer dazu bewogen worden, welches an der Stadt, oder in den Vorstädten derselben geschah; worauf Benhadad tiefer in die Stadt hinein flohe. Polus.

Von Kammer zu Kammer. Im Hebräischen heißt es eigentlich: in eine Kammer in einer Kammer ²¹⁴, das ist, in ein sehr geheimes Zimmer, oder an einen sehr geheimen Ort, wo er, wie ich annehme, verborgen bleiben konnte, bis er Gelegenheit fand, zu entfliehen, oder Gnade zu finden. Polus.

B. 31. == Wir haben gehört, daß die Könige von dem Hause Israels gütige Könige sind. Das ist, von besserer Gemüthsart, als andere Könige, gegen diejenigen, die in Noth sind. Sie hatten noch

etwas von der Neigung des gottesfürchtigen Königs David beygehalten, welcher voll zärtlicher Menschensliebe war, wozu der wahre Gottesdienst mehr, als alle andere Dinge, die Menschen geneigt machet. Patrick, Polus.

Lasset uns doch. Einer von den vornehmsten Hofbedienten, sagte dieses im Namen der übrigen. Patrick.

Säcke um unsere Lenden legen, und Stricke um unsere Häupter, 2c. Zum Zeichen unserer Betrübniß darüber, daß wir diesen Krieg angefangen haben, und damit wir dadurch bekennen, daß wir das Leben billig verwirkt haben, und uns seiner Barmherzigkeit unterwerfen. Polus. Dieses scheint in den damaligen Zeiten die Stellung gewesen zu seyn, in welcher sich diejenigen zeigten, welche demüthiglich um Barmherzigkeit sucheten. So erschienen solche unter den Griechen und Römern in Trauerkleidern, und mit einem Olivenzweige in der Hand. Die Säcke um die Lenden waren ein Zeichen ihrer großen Betrübniß über dasjenige, was sie gethan hatten; und die Stricke um den Hals waren ein Zeichen, daß sie sich einer solchen Strafe unterwürfen, als Ahab ihnen aufzulegen belieben würde. Patrick.

B. 32. == Dein Knecht, Benhadad, spricht: laß doch meine Seele leben. Benhadad war also eben so demüthig gegen den Ahab worden, als Ahab einige Zeitlang zuvor, v. 4. gewesen war. Iso bath er den König Israels um sein Leben. So wunderlich pflegen die menschlichen Dinge abzuwechseln. Die alten Geschichtschreiber unter den Heiden haben dergleichen angemerkt, um die Menschen dadurch zu ermahnen, daß sie im Glücke nicht trozig seyn, oder sich auf ihren gegenwärtigen Wohlstand, wie sie sagten, verlassen sollten, weil sie nicht wüßten, quid ferus

(213) Man muß hier die Hand Gottes erkennen, und kann ohne die strafbarste Verleugnung der göttlichen Offenbarung, diese Begebenheit nicht in Zweifel ziehen. Allein man kann sich dieselbe auch weit begreiflicher vorstellen, wenn man annimmt, daß ein großer Theil dieses Heeres, in der Absicht, diesen Plaz zu vertheidigen, sich auf der Mauer selbst befunden, ein anderer aber, der zur Bewachung der Thore, oder zu andern Berrichtungen bestimmt gewesen, sich nahe an derselben aufgehalten: da denn beyde Theile durch den Umsturz der Mauer verunglückt sind.

(214) Die Worte lauten im Grundtexte nicht anders, als wie sie die obige Uebersetzung des Textes ausdrückt. Folglich wird hier ohne Grund von der Verbergung in ein sehr geheimes Zimmer gemuthmaſet. Vielmehr will der Text die, mit der Furcht ordentlich verbundene Unruhe Benhadads anzeigen, von welcher er aus einem Zimmer in das andere herum getrieben wurde, und nicht wußte, wo er bleiben solle. Siehe auch Cap. 22, 25.

meine Seele leben; und er sprach: lebet er denn noch? er ist mein Bruder. 33. Die Männer merketen nun ernstlich auf, und fasseten es eilig, ob es von ihm wäre, und sagten: dein Bruder, Benhadad, lebet; und er sprach: Kommet, bringet ihn; da kam Benhadad zu ihm heraus, und er ließ ihn auf den Wagen steigen. 34. Und er sprach zu ihm: die Städte, die mein Vater von deinem Vater genommen hat, will ich wiedergeben; und mache die Straßen in Damascus, wie mein Vater in Samaria gemacht hat; und

Vor
Christi Geb.
900.

rus vesper vehat, was vor dem Ende des Tages geschehen würde. Patrick.

Und er sprach: lebet er denn noch? er ist mein Bruder. Ahab erfreute sich, da er hörte daß Benhadad in dem Treffen nicht umgekommen war. Er verlieh ihm auf das erste Wort nicht allein Versicherung, und gab ihm Versicherung wegen seines Lebens: sondern er erzeugte sich auch so geneigt gegen ihn, als ob er sein Bruder gewesen wäre. Dieses war eine Thorheit, und nicht eine Darmherzigkeit, oder Güte. Es würde genug gewesen seyn, wenn er den Benhadad nicht hätte peinigen lassen. Daß er ihn aber nicht allein bey dem Leben erhielt, sondern ihn auch für seinen Bruder erkannte, dieses war eine thörichte Unbedachtsamkeit. Denn ein solcher, der nur vor kurzem so schmäzlich mit ihm umgegangen war, konnte nimmermehr ein aufrichtiger Freund werden. Patrick, Polus.

B. 33. Die Männer merketen nun ernstlich auf, und fasseten es eilig. Nämlich dasjenige, was Ahab sagte. Sie wiederholten das Wort Bruder, um zu sehen, ob der König es mit Vorbedachte ausgesprochen hätte, oder ob es ihm nur zufälliger Weise entfallen wäre ⁽²¹⁵⁾. Oder: sie eilten, um zu wissen, ob es von ihm wäre; das ist, ob er es aus Herzensgrunde sagte, oder sich nur, in einer listigen Absicht, verstellte. Denn diese Zeitung schien zu gut zu seyn, als daß sie hätte wahrhaftig seyn können. Polus.

Und sagten: dein Bruder, Benhadad, lebet. Das Wort, lebet, muß man hier als ausgelassen hinzusetzen, weil dieses dasjenige war, wornach Ahab, v. 32. gefragt hatte. Polus. Diejenigen, welche Benhadad zu dieser Gesandtschaft gebrauchet hatte, waren verständige Männer, welche sorgfältig darauf Achtung gaben, ob dem Ahab ein freundschaftliches Wort entfallen würde welches sie auffangen, und zu ihrem Vortheile brauchen könnten, ehe es wiederrufen würde. Sie ergriffen das Wort Bruder, und sagten: dein Bruder, Benhadad lebet; und wir bitten, als eine Gnade, daß er leben bleiben möge. Patrick.

Und er sprach: Kommet, bringet ihn. Dieses war eine seltsame Unbedachtsamkeit, daß Ahab so sehr

eilte, und mit seinen geheimen Råthen nicht einmal überlegete, was er in diesem Falle thun sollte. Patr.

Da kam Benhadad zu ihm heraus. Ahab scheint noch in dem Felde gewesen zu seyn. Patrick.

B. 34. Und er, oder Benhadad, sprach zu ihm: die Städte, die mein Vater von deinem Vater genommen hat. Entweder, erstlich, von dem Basa, Cap. 15, 20. den Benhadad den Vater Ahabs nennete, weil er sein Vorfahr gewesen war; oder, zweytens, von dem Omri, zu dessen Zeiten die Syrer, wie es scheint, einen Einfall in das Land Israels gethan, und noch einige Städte, worunter Aphek war, erobert hatten; ob schon die Schrift dessen nirgends anderswo gedenket. Polus.

Will ich wiedergeben. Weil im Hebräischen, zu Anfange dieses Verses, das Wort Benhadad nicht steht: so glauben Oslander, und andere, daß Ahab, der so gnädig war, und den Benhadad auf seinen Wagen steigen ließ, zu ihm, da er gekommen war, auch gesagt habe, daß er ihm nicht allein das Leben schenkte: sondern auch das Reich, welches er ihm nehmen könnte; ja, er sey so wenig geneigt, seine Herrschaft zu vermindern, daß er ihm vielmehr alles wiedergeben wollte, was sein Vater ihm abgenommen hätte. Diese unsinnige Wohlthat würde die Ursache gewesen seyn, weswegen Gott, v. 42. das schwere Urtheil über den Ahab aussprach. Allein die folgenden Worte stimmen damit nicht allzuwohl überein. Ich halte daher dieses für die Worte Benhadads zu dem Ahab. Er suchte denselben zu besänftigen und einzunehmen, indem er ihm den Antrag that, daß er sein Unterthan werden wollte, wie das folgende bedeutet; und daß er bereit wäre, ihm alles wieder zu geben, was den Vorfahren Ahabs abgenommen worden war. Patrick.

Und mache die Straßen in Damascus, wie mein Vater in Samaria gemacht hat. Oder Märkte, 2c. Das ist, solche Plätze, wo du die Schatzung heben kannst, die ich dir zu bezahlen verspreche; oder, wo du über meine Unterthanen, im Falle der Weigerung, einen gerichtlichen Zwang ausüben kannst; oder, wie es die 70 Dolmetscher übersetzen, Ausgangs ge in Damascus; das ist, eine starke Festung nahe bey der Stadt, wodurch die Könige in Damascus im Saume

(215) Die Sache selbst ist es, welche der Text hier sagen will. Die Uebersetzung aber würde füglich also ausgedruckt: die Männer wollten es nun herausbringen. S. Mos. 44, 15.

Jahr
der Welt
3104

und ich, antwortete Ahab, will dich mit diesem Bunde alsdenn gehen lassen; da machete er einen Bund mit ihm, und ließ ihn gehen. 35. Da sprach ein Mann von den Söhnen der Propheten zu seinem Nächsten, durch das Wort des Herrn: schlage mich doch; und der Mann weigerte sich, ihn zu schlagen. 36. Und er sprach zu ihm: darum, weil du der Stimme des Herrn nicht gehorsam gewesen bist; siehe, wenn du von mir hinweg gegangen bist: so wird dich ein Löwe schlagen; und da er von ihm hinweg gegangen war:

v. 36. 1 Kön. 13, 24.

Zaume gehalten, und verhindert werden konnten, noch einmal in das Land Israel einzufallen. Polus. Einige glauben, daß durch Straßen, Märkte verstanden werden, wo Waaren verkauft wurden, von welchen Ahab den Zoll heben sollte. Andere halten dafür, Benhadad habe Richterbänke verstanden, worauf Ahab eine richterliche Gewalt über seine Unterthanen ausüben sollte. Noch andere denken auf dasjenige, was man iho eine Piazza nennet, oder einen öffentlichen mit Geländern umgebenen Platz, unter welchem Gewölber vermiethet wurden, wovon Ahab den Zins empfangen sollte. Gemeinlich aber sind die Ausleger der Meynung, der König in Syrien habe Festungswerke verstanden, um die Hauptstadt in seinem Lande im Zaume zu halten, damit er keine neuen Einfälle in das Land Israels unternehmen möchte. Man bauete Tasterle, wie man iho sagen würde, um die Syrer in der Furcht zu halten, und sie zu verhindern, wenn sie etwas verderbliches wider Israel schmielten wollten. Ueber dieses aber hat Gottfried Vallandus, sehr vieles beygebracht, um zu beweisen, daß das hebräische Wort Paläste bedeute; es sey nämlich dem Ahab, zum Zeichen einer sehr großen Unterthänigkeit, gestattet worden, Paläste in Damascus zu bauen. Man findet aber nirgends, daß die Könige in Syrien dergleichen in Samaria gebauet haben. Es geschieht auch nirgends Meldung, daß sie den Israeliten Städte abgenommen haben; man müßte denn auf diejenigen Städte denken, welche Baesa verloren hatte, Cap. 15, 20. welches aber doch nicht der Vater Ahabs gewesen war. Patrick.

Und ich, antwortete Ahab, will dich mit diesem Bunde alsdenn gehen lassen. Ahab achtete nicht im geringsten auf die Gotteslästerung Benhadads, noch auf den großen Verlust, den er seinem Volke zugefüget hatte: sondern nur auf seine besondere Größe, und die Ausbreitung seiner Macht. Polus.

Da machete er einen Bund mit ihm, und ließ ihn gehen. Hierinne zeigte Ahab seine große Schwäche. Denn dieser Bund würde gar bald gebrochen, wie man Cap. 22. findet. Patrick.

B. 35. Da sprach ein Mann von den Söhnen der Propheten. Die Juden wollen wiederum, dieser Mann sey Micha gewesen; welches aber nicht wahrscheinlich ist: denn Micha wird ein Prophet des Herrn genennet, und nicht einer von den Söhnen der Propheten. Patrick.

Zu seinem Nächsten. Oder zu seinem Bruder;

zu einem andern von den Söhnen der Propheten. Polus.

Durch das Wort des Herrn. Das ist, in dem Namen, oder auf Befehl, Gottes; wovon er ihm ohne Zweifel, zuvor Nachricht ertheilet hatte. Polus.

Schlage mich doch. So, daß ich verwundet werde; wie v. 37. folget. Patrick, Polus. Dieser Sohn der Propheten sagte dasjenige, was Gott ihm geboten hatte; ob es schon zu seinem Nachtheile gereichete. Durch diesen Gehorsam gegen Gott bestrafte er unvermerkt den Ungehorsam Ahabs in einer viel geringern Sache. Der Prophet verlangete, nach dem Willen Gottes, geschlagen zu werden, damit er, als ein gemeiner Soldat, einen um so viel freyern Zutritt zu dem Könige haben, und mit ihm reden könnte. Denn für einen Propheten fiel dieses schwer, weil solche Personen dem Ahab, und seinen Hofbedienten, verhaßt waren, Cap. 22, 8. Polus.

Und der Mann weigerte sich, ihn zu schlagen. Nicht aus Verachtung des göttlichen Gebotes: sondern vermuthlich aus Zärtlichkeit und Mitleiden gegen seinen Mitbruder. Denn es schien etwas unmenschliches zu seyn, einen Unschuldigen zu schlagen, der ihm nichts zuwider gethan hatte. Polus, Patr.

B. 36. Und da er von ihm hinweg gegangen war: so fand ihn ein Löwe, der ihn schlug. Scheint jemanden diese Strafe, wegen eines so geringen Versehens, zu streng zu seyn: so erwäge er, erstlich, daß Ungehorsam gegen einen Befehl Gottes, sonderlich, wenn derselbe durch einen Propheten bekannt gemacht wurde, eine große Sünde war, und den Tod verdienete, 5 Mos. 18, 19. zweytens, daß diese Mißthat um so viel größer bey einem Propheten war, der die Kraft der Befehle Gottes, und die Art, sie bekannt zu machen, wußte; drittens, daß wir von dieser Sache nicht zulänglich urtheilen können. Diese Person kann vieler anderer schwerer Sünden schuldig gewesen seyn, die uns zwar unbewußt sind, Gott aber wohl bekannt waren, und westwegen der Herr ihn mit Rechte vertilgen konnte. Er erwählte solches bey dieser Gelegenheit, damit die strenge Bestrafung des Ungehorsams bey einem Propheten, der nur aus Mitleiden herrührete, den Ahab lehren möchte, wie groß seine Sünde wäre, da er denjenigen, aus einem thörichsten Mitleiden, erhalten hätte, den er, nach den Gesetzen des Gottesdienstes, des Rechtes, der Klugheit, und des gemeinen Bestens, hätte aus dem Wege räumen sollen; und was er für eine Strafe

so fand ihn ein Löwe, der ihn schlug. 37. Hernach fand er einen andern Mann, und sprach: schlage mich doch; und dieser Mann schlug ihn, schlagend und verwundend. 38. Da gieng der Prophet hin, und stund vor dem Könige auf dem Wege; und er verstellte sich mit Asche über seinen Augen. 39. Und es geschah, da der König vorbeigieng, daß er zu dem Könige rief, und sprach: dein Knecht war in der Mitte des Streites ausgegangen; und siehe, ein Mann war abgewichen, und brachte zu mir einen Mann, und sprach: bewahre diesen Mann; wenn er irgend vermisset wird: so soll deine Seele an

Vor
Christi Geb.
900.

Strafe deswegen zu gewarten hätte. Polus. Diese Strafe scheint zu strenge gewesen zu seyn. Man muß aber die folgenden beyden Dinge erwägen. Erstlich, daß der Prophet dem Getödteten befohlen hatte, durch das Wort des Herrn ihn zu schlagen; nicht aus eigener Bewegung, oder nach seinem Wohlgefallen: sondern auf Befehl Gottes. Er sagte gleichsam; *ὅτι ἐγώ σοι* etc. ich bin es nicht, der dieses von dir fordert: sondern der Geist, der in mir ist; wie Theodoret anmerket. Also wurde diese Strafe über ihn gebracht, weil er der Stimme des Herrn ungehorsam gewesen war. Zweytens, hatte der Prophet dieses, in dem Namen Gottes, nicht einem gemeinen Manne befohlen: sondern *נָבִיא הוּא*. Dieses muß hier nicht überfetzt werden: seinem Nächsten: sondern, wie es Hieronymus gibt: seinem Mitgesellen. So haben es auch das Targum, und andere alte Uebersetzer, verstanden. Das ist, einem Propheten, der mit ihm in einer Schule erzogen war, und gar wohl den Nachdruck der Worte verstand: ich befehle dir in dem Namen des Herrn. Die Juden sagen, in dem Titel Sanhedrin, und anderswo, daß einige Propheten durch die Hand der Menschen getödtet worden sind: andere aber durch die Hand Gottes. Diejenigen, welche etwas weisageten, das ihnen von Gott nicht geoffenbaret worden war; oder welche in dem Namen der Götzen weisageten, wurden von den Richtern zum Tode verurtheilet. Diejenigen aber, die ihre Weisagung verschwiegen, oder eine Weisagung verwarfen, wurden durch die Hand Gottes mit dem Tode bestraft. Patrick.

B. 37. Und dieser Mann schlug ihn, schlagend und verwundend. Die Absicht hiebey war, damit er, als ein Soldat, der sich wohl gehalten hätte, einen um so viel freyern Zutritt zu dem Abab finden möchte; wie auch, damit er seine Erzählung um so viel besser ausschmücken könnte. Denn in einer solchen Sache durfte man dem Könige die Wahrheit nicht gerade zu entdecken. Patrick.

B. 38. Und er verstellte sich mit Asche

über seinen Augen, oder auf seinem Angesichte. Wie ein Leidtragender, so, daß seine Gesichtsfarbe durch die Asche verändert wurde. Patrick, Polus. Weil man aber nicht begreifen kann, wie die Asche das Angesicht habe bedecken können: so verstehen es die Hebräer so, daß er es mit einem Schleyer, oder Schnupftuche, bedecket, oder mit einer Binde verbunden habe, zum Zeichen, daß er verwundet wäre. Vermuthlich war die Wunde an einem sehr sichtbaren Orte, damit Abab, und andere, sie gewahr werden möchten ²¹⁶). Also konnte der König auch nicht sehen, wer er wäre. Man lese den Bochart c). Patrick, Polus.

c) Canaan, Lib. 2. c. 2.

B. 39. Und es geschah, daß er zu dem Könige rief, und sprach. Man muß die folgende Erzählung nicht für eine lägenhafte Erdichtung halten: sondern für ein Gleichniß, nach der gewöhnlichen Lehrart der Morgenländer in den damaligen Zeiten, die sich bey dieser Gelegenheit am besten schickte; ein unbekannter Prophet sollte sie also einem großen Könige vortragen, der zarte Ohren hatte, eine unmittelbare Bestrafung nicht vertragen konnte, und in seiner eigenen Sache über die Maassen parteyisch war. Durch diese List wurde er aber bewogen, sich selbst zu verurtheilen, ehe er solches gewahr wurde. Dieses zwang ihn, den gerechten Ausspruch des Propheten mit so viel mehrerer Mäßigung und Geduld anzuhören. Man lese 2 Sam. 12. und 14. Polus.

Dein Knecht war in der Mitte des Streites ausgegangen. Der Prophet gab vor, daß er sein Leben in den letzten Streit gewagt hätte, weil er auf den gefährlichsten Posten gestellet gewesen wäre. Patrick.

Und siehe, ein Mann war abgewichen. Nämlich mein Hauptmann, oder Oberster, wie aus dem folgenden erhellet. Polus.

Und brachte zu mir einen Mann, und sprach: bewahre diesen Mann; wenn er irgend vermisset wird: etc. Der Prophet gab vor, wie ich annehme, daß sein Hauptmann einen sehr vornehmen Gefangenen bekommen, und ihm denselben zu ver-
wah-

(216) Das Wort *נָבִיא*, welches hier ohne dem andere Puncte hat, als wenn es Asche bedeutet, kann hier gar wohl eine Binde heißen, da das Stammwort *נָבִיא* im Aethiopischen öfters vorkömmt, und Binden bedeutet. Altem Ansehen nach war der Prophet über den Augen verwundet; und mußte sich also sowohl darum, als auch um desto weniger erkannt zu werden, über den Augen verbinden.

Jahr
der Welt
3104.

an statt seiner Seele seyn, oder du sollst ein Talent Silber aufwägen. 40. Es geschah nun, da dein Knecht hier und da zu thun hatte, daß er nicht da war; da sprach der König Israels zu ihm: So ist dein Urtheil; du selbst hast es gefällt. 41. Da eilte er, und that die Asche von seinen Augen; und der König Israels kannte ihn, daß er einer von den Propheten war. 42. Und er sprach zu ihm: So spricht der Herr: weil du den Mann, den ich verbannet habe, aus der Hand hast gehen lassen: so soll deine Seele

v. 42. 1 Kön. 22, 37-38.

wahren gegeben habe; er habe ihm zugleich gesagt, daß er, wenn er diesen Mann entkommen ließe, dafür mit seinem Leben büßen, oder sich mit einer größern Summe, als er bezahlen könnte, loskaufen sollte. Patrick.

V. 40. Da dein Knecht hier und da zu thun hatte. Indem er im Gefechte sein möglichstes that, um überall das vortheilhafteste auszuführen, Patrick.

So ist dein Urtheil, du selbst hast es gefällt. Dein Urtheil bedeutet deinen Ausspruch, oder den Ausspruch wider dich. Du mußt die Bedingung, der du dich unterworfen hast, erfüllen, und das eine, oder das andere, erdulden. Polus. Ahab wollte sagen: Du hast das Urtheil wider dich selbst ausgesprochen; du sollst dich also auch demselben unterwerfen. Er hatte vergessen, daß er selbst eine noch vornehmere Person freywillig hatte gehen lassen: denn sonst würde er nicht so verwegen gewesen seyn, und jemanden verurtheilt haben, der wider seinen Willen gesündigt hatte. Der Prophet erinnerte ihn aber sogleich daran. Patr.

V. 41. Da eilte er, und that die Asche von seinen Augen. Er that dasjenige, womit er sich verstellte hatte, sogleich hinweg, und nahm das Tuch von seinem Angesichte herunter. Patrick.

Und der König Israels kannte ihn, daß er einer von den Propheten war. Entweder, erstlich, aus seiner Gesichtsbildung, die vielleicht dem Könige, oder einigen Hofbedienten, die sich zugegen befanden, bekannt war; oder zweytens, aus der Veränderung in der Art, ihn anzureden; welches er also that, wie die Propheten sonst zu thun pflegten. Polus. Vielleicht kannten einige von den Umstehenden den Propheten, da sie ihn mit unbedecktem Angesichte sahen. Oder vielleicht hat er durch die Bewegung seiner Augen, ehe er noch redete, welches er aber gleich hernach that, gnugsam entdeckt, wer er wäre. Patrick.

V. 42. Weil du den Mann, den ich verbannet habe, aus der Hand hast gehen lassen. Denn der Streit war des Herrn gewesen, und der Sieg war allein durch die Macht und besondere Gnade Gottes erlangt worden. Ahab hätte nichts ohne

Bestimmung Gottes beschließen sollen, wie er mit dem Benhadad handeln sollte: sondern er hätte denjenigen, der diesen König in seine Hände gegeben hatte, fragen sollen, was er mit ihm thun müßte. Denn der König in Syrien war der Gefangene Gottes; und diesem kam ein solcher Theil von der Deute zu, als ihm zu erwählen belieben würde. Patrick.

So soll deine Seele an statt seiner Seele seyn; und dein Volk an statt seines Volkes. Der erstere Theil dieses Urtheils ist drey Jahre hernach erfüllt worden, da Ahab sein Leben in einem Gefechte wider die Syrer einbüßete, Cap. 22, 12. 16. Der letztere Theil aber wurde bis auf die Regierung Hazaels ausgeföhret, welcher ihn durch seine Kriege wider Israel erfüllte, 2 Kön. 10, 32. 33. Patrick. Einige fragen, erstlich, worinne die große Sünde Ahab's bestanden habe, wegen welcher Gott ihn so strenge bestrafte? Ich antworte hierauf; es sey die große Verunehrung Gottes gewesen, da Ahab zuließ, daß ein so abscheulicher Gotteslästerer, wie Benhadad war, v. 23. ungestraft hingienge; welches dem ausdrücklichen Gesetze, 3 Mos. 24, 16. zuwider war. Man möchte aber vielleicht sagen, dieses Gesetz habe den Benhadad nicht angegangen, weil es nur den Israeliten gegeben war. Ich merke dagegen an, daß dieses sowol die Einheimischen, als auch die Fremden, anginge, die unter den Israeliten, und ihrer Regierung, lebten. In diesen Umständen befand sich Benhadad: denn Gott hatte ihn, wegen seiner Gotteslästerung, in die Hände Ahab's gegeben, wie er v. 28. versprochen hatte. Aus dieser That der göttlichen Vorsehung, wenn man sie zumal mit dem gemeldeten Gesetze vergleicht, konnte sehr deutlich erhellen, daß der König in Syrien zur Vertilgung von Gott verurtheilt war. Allein Ahab war so wenig geneigt gewesen, diesen Gotteslästerer zu bestrafen, daß er ihm nicht einmal einen Verweis gab. Er gieng mit ihm um, wie mit einem Freunde und Bruder; er ließ ihn unter gewissen Bedingungen los, und nahm sein Wort für die Erfüllung dieser Bedingungen an. Er war nur bemühet, sein Vermögen zu vergrößern, und achtete nicht im geringsten auf die Wiederherstellung der geschändeten Ehre Gottes (217).

Twoy.

(217) Hiebey ist noch hinzuzusetzen, daß Ahab diese Absicht Gottes, aus dem verliehenen wunderbaren Siege, sowol als aus der von Gott verfügten Umstürzung der Mauern zu Apher, leichtlich erkennen konnte, zumal wenn er diese Umstände, mit der sehr ähnlichen Begebenheit, die zu Jericho vorgefallen, Jos. 6. hätte vergleichen wollen. Diejenigen, welche vermuthen, daß Ahab einen ausdrücklichen Befehl Gottes hiezu bekommen